



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Leben Deß Gottseligen Bruders Alphonsi Rodriquez auß der Societet Iesv**

**Nieremberg, Juan Eusebio**

**München, 1653**

Das XV. Capittel. Andere verwunderliche Geschichten.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-41900**

Anderer verwunderliche  
Geschichten.

**I**n grosses Wunder ist ge  
wesen/ welches Gott in ansehen  
seines Dieners/ vnwissend sein  
gewirckt. Doctor Barthlimaz Collado  
ein Bruder vnsers Paters Francisci Col  
lado, fahret auff einem Schif von we  
Nuedern auß Catalonia nach Maion  
seiner Heimer/ vnd wurden ansichtig  
nes Türckischen Jagschiffs/ welches  
sie jugienge. Sie waren schon so na  
bensamen/ daß sie gehört reden/ vnd  
der Sprach erkenne/ daß Türcken were  
Weil sie aber sahen/ daß sie vil zu schwach  
an der Mannschafft/ vnd am Gewöl  
vnd also menschlicher weiß verlohren  
wesen/ haben sie Gott angeruffen. Doc  
Collado, erinnert sich des Bruder Al  
fonfen, der noch lebte/ vnd bittert Gott  
daß er wegen dieses seines lieben Dieners  
Verdiensten in diser höchsten Befehl  
wollt

wolte zu hüff kommen. Empfunde also bald in seinem Herzen ein grosses vertrauen/ vnd gleichsam sichere Vertröstung/ daß er erhört worden. Vnd sihe eben denselbigen augenblick/ vberfällt sie ein so dicker Nebel/ daß sie von Türcken nit möchten gesehen werden/ vnd also sicher hindurch kommen.

Anna Moranta, ein geehrte Fraw/ hat ein franceses Kind/ mit Namen Peter Moranta, das ware frances an Blattern/ an welchen dasselbig Jahr gar vil gestorben / vnd seynd nit leicht in ein Haus kommen/ darauß nit erwar begraben wurde. Siben Tag lang hat er kein Aug auffgethan/ vnd kein Speiß angenommen/ die Arzet hettten verzweyfelt. P. Rector besucht sie / als ein Gutmätherin des Collegij: da begert sie an ihn/ er solte ihr etwas lassen zukommen vom Bruder Alfonso, der noch bey Leben war. Nach langem waigern / hat sie also inständig angehalten / daß es ein ansehen hett/ sie wüßte ihres Sohns hant were daran gelegen / verspricht ihrs entlichen / nimbe

dann heimlich des Alfonsen Schlah  
 hauben/ schicket ihrs zu. Sie laufft mit  
 freuden zum Knaben hinein/ sagt/ Mein  
 Kind/ da hab ich dein Gesundheit/ vnd  
 setz ihm auff. In ein augenblick siess  
 er auf vnd schreyt/ Bruder Alfons, Bru-  
 der Alfons: begert die Kleyder/ sagt/ er  
 stehe wol vmb ihn; ist auch ihme also ge-  
 wesen. Dann wie der Arzet/ welcher eben  
 darzu kommen/ bekennet/ hat er nur noch  
 fünff/oder sechs Blattern gehabt.

Vilmehr aber hat des Alfonsen Für-  
 bitt vermöcht in innerlichen Anligen/ für  
 welche er mit noch grösserm Eyser gebet-  
 tet. Ein gewisse Person ware sehr ange-  
 fochten/ vnd betrübt/ klagt dem Alfons  
 ihr Anligen: er bittet für ihn auß grossen  
 mitleyden/ dem antwortet der H. Erz/ es  
 ist ihm geholffen. Der kombt alsobald  
 zum Diener Gottes/ sagt er sey erlediget  
 dancket Gott vmb die Gnad/ vnd ihm we-  
 gen der Fürbitt. Ein anderer war noch  
 in grösserer noth. Alfonsus bittet instän-  
 dig für ihn/ vnd sprach auß eysen zu Gott  
 HERR / laß dise Anfechtung von diser  
 Per.

Person auff mich kômen; ich wills gern haben/so lang ich lebe. Der Herzantwort ihm: Nein/das nit/aber ein anders wirstu für ihn leyden/vnd nit die Anfechtung. Von stundan empfannde er ein jämmerlichs Magenwehe/welches etlich Jahr gewehrt; der ander aber ist von seiner Anfechtung befrent worden.

Einer war im Probier-Jahr vom Teuffel verführt / daß ihn deß guten anfangs rewert / begert seine Kleider/vnnd wolt wider in die Welt. Er wird abgekhädigt von dem Obern/kombt zum Bruder Alfons, den er in ehren vnd lieb hette; der will ihm eben sowol aufreden / halt ihm für/was für ein grosses Guet er freywillig verlaß; Weil aber keine Wort bey ihm wolten verfangen / vnnd ihm Alfonso doch gern helfen wolte/kombt er zu seiner gewonlichen Zusucht / zu der Mutter Gottes / haltet inbrünstig an für die verblendte vnnd unglückselige Seel/hôret ihr Stimm/die sagte/Er wird nit hinweg; Jedoch irib ers noch fester zum andernmal/vnd hôret die vorige Wort/Er

wird nit hinweg. Er kombt wider/ vnd  
höret ein kleinen Verweiß/ Das ist schon  
das dritte mal/ daß ich dir sag/ Er wird  
nit hinweg. Da kam der Nouis zum Al-  
fonso, ware ganz umbkehret/ vnd rewe  
ihn sehr/ daß er also vnbesunnen vnd ver-  
zagt gewesen; Er nimbt ihn freundlich  
auff/ vnderweiset/ vnd stärcket ihn/ schickt  
ihn endlich zum Obern/ dem er zu Küssen  
gefallen/ mit grosser Demut vnd Reue  
Verzeihung begehrt/ die er auch erlangt.

Ein fürnehme Person begerte S  
zudienen / vnd mit dem seligen Bruder  
von ihren Sachen zuhandlen / war aber  
sehr betrübt / wegen einer Leibs Kranck-  
heit/ mit deren er heimgesucht ware. Al-  
fons gik ihm heylsame Lehren / wie er  
sich auff vnser HERN Wort verlassen  
soll / welcher durch die Anfechtungen nit  
sucht vnser verderben / sonder besserung  
verspricht ihm/ er wolle für ihn bitten/ daß  
hat er nun mit grossen enfer gethan/ wie  
er pflegte in dergleichen Zuständen; da  
sagt ihm der HERN zum drittenmal/ Es  
ist ihm schon geholffen/ wird nit mehr an  
ihn

ihn kommen: also ist es geschehen/ dann  
er nach wenig Tagen kommen/ aller frö-  
lich/ vnd getröst/ vmb die kräftige Für-  
bitte gedanckt.

P. Ioannes Torrensis solte an einem  
gewissen Tag predigen/ hat aber sovil an-  
dere Geschäfte neben angefochtener Ge-  
sundheit / daß er sich schier nit braiten  
kündte/ bis er auff die Cansl solte/ vnd la-  
ge doch sein vnd der Societet Ehr daran/  
daß die Predig wol verzichtet wurd.  
Spricht derhalben den Bruder Alfons  
an/ er soll für ihn bitten / daß er bestehet.  
Er thut / kombt zu der heiligen Jungf-  
rawen / von deren er allzeit/ sovil in ey-  
gnen / als in frembden Nöthen hülff er-  
lange. Weil er bettet/ spricht sie zu ihm/  
Seh ohn sorg / Alfons; Ich wil ihm  
beystehen/ daß er besser Predigen soll / als  
vor nie. Der Pater steigt auff die Cansl/  
verlast sich mehr auff des Bruders Ge-  
bett/ als auff sein studiren. Thut ein sol-  
che Predig / daß an der Materi / eyfer/  
weiß vnd Geberden sich männiglich ver-  
wundert/ als wann nit er/ sonder ein an-  
derer

derer durch ihn redte/ der ihm die Wort  
eingebe/ Zungen vnnnd Händ führte. In  
auch mercklicher Frucht darauß erfolgte

In allen schweren Geschäften/ als in  
Zwitracht vnd Vneinigkeiten/ haben die  
Gebett vnnnd Buswerck deß Alfonsi das  
beste gethan/ Sonderlich an einem Ort  
da war ein ärgerliche Feindschafft/ welche  
vnsere Patres auß der Societet, durch  
sein Fürbitt gestillet. Dann die Mutter  
Gottes zu ihm gesagt / zu morgens vnd  
drey vierel auff acht Uhr haben sie sich  
mit einander vereiniget/ vmb deines Ge-  
bets willen: Vnd setzte darzu/ Nunmehr  
ist alles richtig/ sey ohn sorg/ vnnnd danck  
Gott/ daß ers also gemacht / wie ich dir  
vor versprochen gehabt; dann sie hatt  
ihm gesagt/ Hab gut herz/ Sohn Alfonsi  
er wird alles wol richten/ wie du begehrst.

Seine Wort seynd etlichmal so kräftig  
gewesen/ daß sie andere zu mercklicher  
veränderung deß Lebens gebracht / vnnnd  
zum Geistlichen Stand bewegt. Als wir  
bey dem Herrn Bartholomæ Volberga  
welcher alles Zeilliche verlassen/ vnnnd in  
der



der Carthaus gestorben. Vnd bey dem  
fürnehmen Ritter Petro Santacelia  
welcher in Priesterlichem Stand sein Le-  
ben/ mit grosser aufferbawung anderer/  
sehr Gottselig angebracht.

Das XVI. Capittel.

Von seiner fürtrefflichen  
Lieb zu G. Ott.

**B**ey den oberzehnten Wun-  
derwercken spüret man auch sein  
grosse Liebe/ Syntemalen sie alle  
geschehen auß Liebe des Nebenmenschen/  
vnd auß eyfer gegen ihrer Seelen Heyl/  
mit welchen zween Flüglen Bruder Al-  
fonfus sich vber sich selbst geschwun-  
gen/ vñ zu einer hohen Heyligkeit gelangt.  
Er begerte allen zuhelffen/ sovil ihme zu-  
gelassen ware / better stäts für jederman/  
sonderlich aber für die / welche wider ihn  
waren. Mit Geistlichem Gespräch/ vnd  
gutem Exempel/ hat er die dreyszig Jahr  
bey dem Portner ambe / sehr vil guts ge-  
schafft